

Rede Nils Schiffhauer, DK8OK, gehalten auf der DARC-Mitgliederversammlung in Cottbus am 14. Mai 1994, gegen 14:00 Uhr. Es gab dazu keine Wortmeldungen, Fragen oder Kommentare. Die danach erfolgte Abstimmung erbrachte den einstimmigen Beschluss, DK8OK aus dem DARC auszuschließen.

Guten Tag, meine Damen und Herren,

ich bin Nils Schiffhauer, mein Rufzeichen ist DK8OK. Als aktiver Funkamateurl habe ich in den letzten Jahren weit über 300 Länder gearbeitet.

Seit ungefähr 20 Jahren schreibe ich über den Amateurfunk – nicht nur in Fachzeitschriften wie etwa dem *Funkamateurl*, der *cq-DL*, der *funk* oder der *Funkschau*, sondern auch beispielsweise in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* sowie in amerikanischen Zeitschriften. Schwerpunkt dieser für den Amateurfunk werbenden Tätigkeit ist der Funkbetrieb unter 2 m, wobei ich besondere Akzente in den Bereichen QRP und CW gesetzt habe.

Seit etwa 15 Jahren bin ich Mitglied des DARC, des Weiteren bin ich Mitglied u.a. in der RSGB und der ARRL.

In den letzten zwei Jahren habe ich mich hin und wieder öffentlich zur Politik des DARC-Vorstandes geäußert. Das geschah immer dann, wenn ich die Grundlagen des Amateurfunks durch Tun oder Unterlassen des DARC-Vorstandes beeinträchtigt sah.

Nachdem dann beispielsweise in Sachen Günther Matz 1992 der Amateurrat dieser meiner Bewertung folgte, habe ich den neuen Vorstand nicht nur mit einiger Begeisterung begrüßt, sondern seinem 1. Vorsitzenden schon vor seiner Wahl meine Unterstützung angeboten. Dr. Ellgering machte auch Gebrauch davon, indem er in einem Editorial für die Fachzeitschrift *funk* die Positionen des DARC absteckte.

Da bis in die jüngste Vergangenheit hinein das Schicksal des Amateurfunks insgesamt eng mit dem Verhalten des DARC verknüpft war, erschreckten mich bestimmte Entwicklungen. So fand und finde ich es für den Amateurfunk nachteilig, daß das Bundesministerium für Post und Telekommunikation das Vertrauen zum DARC als durch diesen zerstört ansieht. Schriftliche Dokumente seitens des BMPT liegen hierzu vor und sollten, wie mir der 2. Vorsitzende des DARC sagte, auch vom DARC veröffentlicht werden – hat sie bisher jemand in der cq-DL gelesen? Die Sprachlosigkeit zwischen Hoheitsbehörde und DARC ist seitdem bedauerlicherweise noch beträchtlicher geworden.

Soweit Mißstände innerhalb des DARC sich zum Schaden für die Gesamtheit der Funkamateure auswuchsen, habe ich sie namhaft gemacht. Ausschließlich mit dem Ziel, durch Information und Diskussion innerhalb einer engagierten Amateurfunk-Öffentlichkeit den Schaden für den Amateurfunk zu begrenzen.

In diese zugegebenermaßen zugespitzte Auseinandersetzung platzte dann im November 1993 ein Brief, mit dem der Distriktvorsitzende Niedersachsen, Claus Otte, das Ausschlußverfahren gegen mich einleitete.

In diesem Brief behauptet Claus Otte Ende 1993, daß er bereits seit einem Jahr beobachtet habe, daß ich gegenüber dem DARC angeblich eine „aggressive und feindselige Haltung“ einnehmen würde. Sein Rauschmeißer-Brief nun war seine allererste Reaktion darauf, obwohl ich nur einen Telefon-Anruf entfernt bin.

Stimmt also die Einschätzung von Claus Otte, so hat er dem DARC geschadet, indem er ein Jahr lang gewissermaßen aus dem Hinterhalt beobachtet, wie ein Mitglied seines Distriktes angeblich gegen den DARC Front macht.

Stimmt die Einschätzung von Claus Otte hingegen nicht, so ist selbstverständlich das gesamte Verfahren gegenstandslos.

Des Weiteren enthält der Brief aus meiner Sicht eine Reihe von unwahren und beleidigenden Behauptungen. Zum Beispiel die, daß ich den DARC mit allen mir publizistisch zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpfte und wahrheitswidrig Texte veröffentlichte.

Für mich als Journalisten begründen allein diese falschen Behauptungen eine kapitale Rufschädigung.

Selbstverständlich hatte ich Claus Otte gebeten, seine Behauptungen entweder zu beweisen oder – wenn nicht möglich – zu widerrufen und im weiteren zu unterlassen. Das hat Claus Otte nun als persönliche Drohung *ihm* gegenüber aufgefaßt.

Nochmals zur Verdeutlichung: Da schreibt mir ein Distriktvorsitzender aus heiterem Himmel einen Brief mit aus meiner Sicht beleidigenden und rufschädigenden, unwahren Behauptungen. Und als er nun höflich gebeten wird, den Beweis für seine Schmähungen anzutreten, fühlt er sich ganz plötzlich von seinem Opfer persönlich bedroht!

Allerdings war es im übrigen auch Claus Otte selbst, der in meinem mündlichen Verfahren eingestehen mußte, daß sämtliche seiner Anwürfe ohne rechtskräftigen Beweis seien.

Das also, meine Damen und Herren, ist das sogenannte „Ausschlußverfahren“ gegen mich.

Durch diese Vorgehensweise, mit der er ein nicht ganz unbekanntes DARC-Mitglied vor allen Ortsverbänden und Mitgliedern durch den Dreck schleift, hat meiner Ansicht nach Claus Otte dem Ansehen des DARC erheblichen Schaden zugefügt.

Aber er nimmt ja nur *den* Ton auf, den der 1. Vorsitzende des DARC in seinem „Offenen Brief“ vom November letzten Jahres anschlug, in dem er mich quasi für vogelfrei wenigstens unter den Funkamateuren erklärte. Dem folgten denn ja auch gleich Aufrufe wie „Hängt den Nils an den Eiern auf!“ und „Jagt ihn durch den Schornstein!“ und „Zündet ihm die Bude an!“

Ich habe nicht gesehen, daß auch nur ein einziger „Offizieller“ des DARC hier aufgestanden wäre und gesagt hätte: „Stopp - das haben wir nicht gewollt, dieser Bogen ist überspannt!“ Ward ihr denn alle mit diesen Mordaufrufen und Branddrohungen einverstanden?

Gab es nicht wenigstens *hier* einmal die Drohung mit Rausschmiß aus dem DARC? Zum Beispiel mit der Begründung, daß durch *solche* Aufrufe dem DARC Schaden zugefügt werde?

Aber das war wohl nicht der Fall – im Gegenteil, die Kampagne gegen mich ging ja weiter. Denn da ich mich weiterhin meiner eher mäßigen Gesundheit erfreute, mußte nun der 1. Vorsitzende nochmals in die Tasten greifen und schrieb meinem Arbeitgeber einen Brief, den nicht nur ich für denunzierend halte.

Mein Arbeitgeber wies dieses Schreiben, das im übrigen ohne ein einziges Argument auskommt, als das zurück, was es ist: als Nötigung eines Journalisten.

Sie, meine Damen und Herren, sollen nun über meinen Ausschluß entscheiden. Ich sage es hier ganz deutlich:

- Ich möchte weiterhin im DARC Mitglied bleiben. Wie Sie sehen können, ist es mir damit ernst, denn aus Jux und Dollerei bin ich nicht – auf eigene Kosten, im übrigen – hier nach Cottbus gefahren.
- Ich werde mich weiterhin aktiv und an sichtbarer Position *für* den Amateurfunk einsetzen.
- Ich werde weiterhin für die Öffentlichkeit von Vorgängen aus dem Amateurfunk sorgen – damit Sie alle kontrollieren und entscheiden können, ob es sich dabei um den richtigen oder den falschen Weg handelt.
- Ich bin kein Gegner des DARC. Sonst wäre ich ja auch längst ausgetreten. Ich bin schlicht und einfach kompromißlos *für den Amateurfunk*. Und wenn mein Einsatz für den Amateurfunk stellenweise als Kritik am DARC gelesen wird, so muß das ja nicht immer nur an mir liegen.

Wer jedoch Rausschmiß-Versuche und Rufmord-Kampagnen in eine Sach-Diskussion einbringt, wer bewußt denunziert und die Unwahrheit sagt, wer Mordaufrufe und Brenndrohungen ruhig stehen läßt, der allerdings zieht diese Diskussion auf ein Niveau, das nicht nur dem Amateurfunk schadet, sondern auch Straftatbestände erfüllen dürfte.

Will man hingegen partout ein Vereinsmitglied wegen schädigenden Verhaltens an die Luft setzen, so ist das doch – rechtsstaatlich gesehen – ganz einfach:

- der entstandene Schaden ist eindeutig darzustellen,
- die unzweifelhafte Ursache für diesen Schaden ist zu benennen,
- die Urheberschaft des Ausschlußkandidaten ist zu beweisen.

Bei einem Dachschaden muß ich ja auch erst einmal sagen: „Es ist eine Pfütze auf dem Dachboden!“, bevor ich die Dachziegel untersuche und den Dachdecker für schlecht verschmierte Pfannen haftbar machen kann. Somit ist das ganze Ausschlußverfahren gegen mich natürlich eine Farce.

Ich erwarte, daß nach Abschluß dieses Verfahrens die Verursacher dieser Kampagne ihre unwahren Behauptungen widerrufen und für die Zukunft unterlassen. Ich erwarte ferner eine Entschuldigung des Distriktvorstandes Niedersachsen (wer immer das dann sein mag) für sein in der Vereinsgeschichte des DARC beispielloses Verhalten. Ich erwarte überdies von einem Vorstand des DARC, daß er sich nicht nur kompromißlos für den Amateurfunk, sondern auch für eine faire und sachliche Diskussionskultur einsetzen möge.

Wie geht 's jetzt weiter? Der vom Distriktvorstand Niedersachsen in dieser Sache beauftragte Rechtsanwalt Dr. Heinz Liekefett hat dazu den Vorschlag gemacht, ich möge hier und jetzt meine Forderungen auf Unterlassung oder Beweisantritt anzubringen.

Als einzige Alternative dazu schlug Dr. Liekefett vor, meinen Ausschluß rechtswirksam werden zu lassen, um ihn danach juristisch zu überprüfen. Da ich meinem Verein, dem DARC, Kosten und Imageverlust eines weiteren verlorenen Gerichtsverfahrens ersparen möchte, folge ich hiermit dem ersten Vorschlag unseres Vereins. Das aber ist nur dann sinnvoll, wenn diese Versammlung die entsprechenden Anschuldigungen des Distriktvorstandes kennt, auf den sich meine Forderungen auf Unterlassung oder Beweisantritt beziehen. Deshalb bitte ich hiermit Claus Otte, seine Briefe vom 11.11. und vom 20.12.93 hier vorzulesen. Im Anschluß daran werde ich dann – wie vom DARC-Rechtsanwalt vorgeschlagen – meine Forderungen auf Unterlassung und Beweisantritt anbringen.

Sie, meine Damen und Herren, kennen dann beide Seiten der Medaille und können – meinethalben auch nach einer Diskussion, für die ich gerne zur Verfügung stehe – qualifiziert entscheiden, *wer* dem DARC Schaden zugefügt hat.

Gerne beantworte ich danach Fragen aus Ihrem Kreis, soweit sie sich konkret mit diesem Ausschlußverfahren beschäftigen. Ich bitte um Verständnis dafür, daß ich mich in diesem Zusammenhang nur zur beweiskräftigem Material äußern werde. Ich habe in den letzten 20 Jahren genug in Zeitungen, Zeitschriften und Büchern über den Amateurfunk veröffentlicht, so daß dieses Material ausreichen sollte, mich als „Schädling des DARC“ oder als „Totengräber des Amateurfunks“ zu entlarven – wenn ich es denn wäre!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.